

**Spezial-Kauf**  
 Vermittlung mit Kaufmann  
 für Genuß und Vergnügen.  
 Abonnentenpreis  
 monatl. 50 Pf., 1/2 Jährl. 1.00 M.  
 währum. freilich Haus. Durch  
 die Post bezogen 1.05 M.  
 „Die Neue Welt“  
 (Unterhaltungsbeltage), durch  
 die Post nicht bezugsbar, kostet  
 monatl. 10 Pf., 1/2 Jährl. 20 Pf.

# Volkswort

**Druckereibesitzer**  
 bezieht für die 6 gelbsten  
 Beilagen oder deren Raum  
 15 Pf., für Wohnungs-,  
 Vereins- und Beirathungs-  
 anzeigen 10 Pf.  
 Inserate für die 6 tägige  
 Nummer müssen spätestens  
 vormittags 1/2 10 Uhr in der  
 Expedition aufgegeben sein.  
 Eingetragen in die Post-  
 zeitungsliste unter Nr. 6645.

Offizielles sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld und die Mansfelder Kreise.

Redaktion und Expedition: Gr. Ulrichstraße 17, Eingang Böbergasse.

Telegraphen-Adresse: Volkswort Halle.

Wotto: Für Wahrheit und Recht

Nr. 106.

Halle a. S., Sonnabend den 6. Mai 1893.

4. Jahrg.

## An die Parteigenossen und Genossinnen in der Provinz Sachsen!

Der diesen Sommer nach Zürich einberufene **Internationale Arbeiter-Kongress** macht es auch uns zur Pflicht, über die Beschickung derselben schäftig zu werden.  
 Veranlaßt durch die Magdeburger Genossen mache ich Euch den Vorschlag: für die ganze Provinz Sachsen nur **einen Vertreter** (auf gemeinsame Kosten) zu entsenden. Ich glaube voraussetzen zu können, daß Ihr in anbeziehung der mislichen wirtschaftlichen Verhältnisse und des durch gemeinsame Beschickung für jeden einzelnen Kreis erreichbaren geringen Kostenpunktes, damit einverstanden sein werdet.  
 Um nun einen geeigneten Genossen gemeinsam vorzuschlagen zu können, erlaube ich die Parteigenossen der einzelnen Wahlkreise, je einen Vertrauensmann zu einer Konferenz, welche sich mit dieser, sowie anderen Parteigenossenschaften als: Wohlthätigkeit u. zu besetzen hätte, zu entsenden. Wenn bis 14 d. M. keine Widerspruche erfolgen sollen, werde ich Euer Einverständnis mit obigem Vorschlag voraussetzen und auf  
**Sonntag den 28. Mai d. J. nachmittags 3 Uhr** eine

### Konferenz

nach Halle a. S., als ihrem wohl geeignetsten Orte, einberufen. Das Lokal würde später bekannt gegeben.  
 Die Parteigenossen aller Wahlkreise der Provinz Sachsen werden es für ihre Pflicht erachten müssen, sich auch über diesen Punkt schäftig zu werden und für Vertretung auf dieser Konferenz Sorge tragen.  
 Mit sozialdemokratischem Gruß  
 Der Vertrauensmann für Halle und den Saalkreis  
 Alfred Fähnig,  
 der Adv.: Hallische Genossenschafts-Druckerei, Halle a. S.

## Der Staat als Arbeitgeber.

M. Schon mehrmals haben wir dieses Kapitel behandelt, aber immer wieder macht das Verhalten des Staates als Arbeitgeber es notwendig, die Art und Weise zu beleuchten, wie er sich als solcher bewegt, wobei sich leider immer nur konstatieren läßt, daß er die Arbeiter ebenso, teilweise noch ärger ausbeutet, wie der Privatunternehmer. Das Bestreben, die Löhne der Arbeiter zu reduzieren, die Leistungen aber zu steigern, tritt fortwährend zu tage. Ein Beweis dafür ist erst vor kurzem wieder erbracht.  
 In der königlichen Wagen-Werkstätte in Constanitz ist an Stelle des bisher zehnständigen Arbeitstages der elfstündige eingeführt worden. Der Arbeiterausfluß, der sich dagegen einstimmig ausgesprochen, hat in folgender Weise zum Ausdruck gekommen, weil er es unter keiner Würde hielt, bei solchem Stande

der Dinge noch weiter zu amittieren. In den Februar-Erlaß wurde versprochen, die staatlichen Betriebe sollten Musteranstalten werden, und um den Arbeitern die Möglichkeit zu geben, dabei mit zu wirken, wurden eben die Arbeiterauschüsse gebildet. In welcher Weise das ausgeführt wird und wie man den ausgedrückten Willen eines Arbeiterauschusses respektiert, zeigt obiger Fall. Es wird auch immer klarer, wozu die Arbeiterauschüsse heute eigentlich dienen sollen. Nach der Thatsache zu urteilen läßt sich annehmen, daß man in ihnen Institutionen zu erblicken hat, von denen die Arbeiter wohl glauben sollen, daß sie betriebs der Einrichtungen in den Staatwerkstätten etwas zu sagen haben, von denen aber gewünscht wird, daß deren Bedeutung nur im Falgen besteht. Dreht sich die Sache anders, nun so lehrt man sich einfach nicht an den Widerspruch oder es werden die bekannten Mittel angewandt, um die nicht Willfährigen zur Raison zu bringen, bis sie schließlich gelügelt werden und ihre Zustimmung zu Einrichtungen geben, von denen sie überzeugt sind, daß sie nicht zum Wohle der Arbeiter dienen können. Dann aber läßt sich den Sozialdemokraten gegenüber sagen: Selt, die Arbeiter wollen von Euren Plänen garnichts wissen, sondern die von uns getriebenen Einrichtungen ihrer Lohn- und Arbeitsverhältnisse haben. Das scheint uns der Zweck der Arbeiterauschüsse zu sein, so kommen die kaiserlichen Erlasse zur Ausführung. Anstatt in Vertörung der Arbeitszeit den Privatunternehmern mit gutem Beispiel voranzugehen, thut der Arbeitgeber Staat das Gegenteil und macht in Verlängerung. Da ist es dann kein Wunder, wenn die Unternehmer, um ihre Profitrate noch mehr anzuheben zu lassen, gleichfalls suchen die Arbeitszeit zu verlängern.  
 Auch in Lohnverhältnissen macht der Staat mehr und mehr. So bekommen die Sterdenarbeiter auf der Pandou-Polstammer-Chauffee bei zehnständiger Arbeitszeit einen Tageslohn von 1.40 M., im vorigen Jahre betrug er 1.80 M. Dies macht für die armen Leute in diesem Jahre einen Ausfall im Verdienste von 124.80 M.  
 Was das für die davon Betroffenen zu bedeuten hat, wie sie dadurch in ihrer Lebenshaltung noch mehr herabgedrückt werden, das Darben noch mehr über müssen, braucht wohl nicht weiter erörtert zu werden. Die gegenwärtige Arbeitslosigkeit, den vorhandenen Ueberfluß an Arbeitskräften nutzt auch der Staat für sich aus, daher solche Hungerlöhne. Trotzdem behauptet die Regierung, es gilt ihre kein Notstand, obgleich die Forderung solcher Löhne einen solchen geradezu bedingt. Wäre die Arbeitslosigkeit nicht in so ungeheurem Maße vorhanden, so würde es der Regierung nicht möglich sein, für solch einen erbärmlichen Lohn immer noch Arbeiter zu finden.  
 Die Regierung hilft aber auch die Arbeitslosigkeit noch vermehren.  
 Aus Erfurt kommt die Nachricht, daß die dortige Eisenbahn-direktion eine immer größere Anzahl von Rangierarbeitern entläßt. Als Grund wird angegeben, daß die Vervollkommnung der Bremssapparate die Beherrschung einer größeren Achsenzahl durch einen einzigen Mann ermöglicht. Verurteilt dies auf Wahrheit, so ist damit abermals der Beweis ge-

liefert, wie der Fortschritt der Technik resp. die Verbesserung der Arbeitsmittel nur den Besitzern derselben zu gute kommt, und wie recht die Sozialdemokratie hat, wenn sie verlangt, daß die gesamten Produktionsmittel der Gesamtheit ausgeliefert werden, damit der Augen besitzenden nicht nur verarmen, sondern dem ganzen Volke zu gute kommen, damit die Pächter und die schäntliche Ausbeutung der Arbeiter aufhöre, das Elend der Massen erdültig beseitigt werde. Trotz der Ueberfluth, welche die Eisenbahnverwaltung von Jahr zu Jahr macht, sieht sie ihre Arbeiterzahl immer mehr einzusinken an, um den Woloch Militarismus mit den ersparten Millionen zu sättigen, dessen Forderungen zu stillen, was aber nie vollständig gelingt, da der Woloch eben unerfättlich ist.  
 Ein gleiches Verfahren beobachtet auch die Reichspost. Da wurden vor kurzem wieder Landbriefträger bei den Postämtern zu Eisenberg, Gehalt 722 M., Gähmig 722 M., Luda 710 M., Winterdorf 710 M., dergleichen zu 2 Reihen und Warsleben, Gehalt 650 M., steigend bis zu 900 M. gelucht. Wer einen solchen Posten haben will, muß einen Fünftelverlorengehalt besitzen und 200 M. Kaution stellen können. Ist das Geld nicht vorhanden, so kann es während der Dienzeit durch Gehaltsabzüge gedeckt werden. Welch kümmerliches Dasein muß da ein solcher Beamter führen, um bei solch niedrigem Gehalt auch noch 200 M. Kaution zu erparieren. Bei alledem aber finden sich maßlose Bewerber um solche Stellen. Gewiß ein Zeichen, wie schlecht es im allgemeinen mit den Erwerbverhältnissen steht.  
 Dem Staat ebenfalls zur Seite stehen in solchen Dingen mehr oder weniger die Kommunen. Der Magistrat zu Delitzsch sucht einen Gärtner, der zugleich mit als Totengräber fungieren muß, aber nicht über 35 Jahre alt sein darf, für einen Gehalt von 450 M. bei freier Wohnung und Abverrechnung. Worin diese bestehen, ist nicht bemerkt. Unsere Nachbargemeinde Steidensleben wünscht einen Nachtwächter bei einem Gehalt von sogar 420 M.  
 Wenn Staat und Gemeinde solche elende Bezahlung der Unterbeamten ausüben, so ahmen ihnen selbstverständlich die Unternehmer nach in der Herabsetzung der Löhne und Verlängerung der Arbeitszeit. Bei solcher Sachlage müssen dann die Erwerbverhältnisse immer unheilbarer werden. Je mehr die breiten Volksmassen im Verdienste sinken, desto weniger können sie konsumieren, wodurch wieder die Produktion lahm gelegt wird. Das sollten sich auch Staat und Kommune sagen und dementsprechend für auskömmliche Löhne und kurze Arbeitszeit sorgen. Statt dessen legen wir das Gegenteil. Man beut die Arbeitskraft der Arbeiter ebenso, mitunter noch schlimmer aus, als von Privatunternehmern geschieht. Das nennt man praktische Sozialreform treiben; die wirtschaftliche und geistige Lage der Arbeiter haben. Etwas Besseres, Verbesserungen als diese Sozialreform kann es wohl nicht geben. Die Arbeiter haben gewiß alle Veranlassung zu wünschen, daß man ihnen mit solchem „Wohlfühlen“ fern bleibe.

24

## Klausur.

Sozialer Roman von Edmund Schrödl.

[Nachdruck verboten.]  
 „Herr Professor,“ sagte der Graf hinzu, während er mit theatralischem Pathos eine Bewegung zu heuchten suchte, „der Allmächtige hat mich schwer beimgelacht — so schwer, daß ich förmlich gegen alles optisch bin. Sie wissen doch, Herr Professor, die ernstlichen Vorkommnisse in Paris.“  
 Professor Fäger wurde jedoch ein kernschäftiger Menschenkenner sein, da er die gezwungene Selbstkündigung sofort durchsah und hielt es demnach für besser, kein Wort mehr zu verlieren und sich zu empfinden.  
 Raum hatte sich hinter dem Professor die schwere Damastportiere zusammengeschlagen, als Graf Schwing in die höflichsten Worte ausbrach:  
 „D. Du trockne Philisterseele, Du hast keine Ahnung davon, wels' einen Alp, eine Last Du durch Deine „hierschütternde“ Eröffnung von mir genommen. — Eine Gefahr wäre glückselig beilegt,“ fuhr er mit süßesten Blicken fort, „doch neue drängen sich gleich drohenden Unholden an mich heran, um mich zu verderben. Doch ich muß sie bannen.“  
 Er zog mit Festigkeit die Glocke; dem erscheinenden Diener gab er den Befehl, Wein zu bringen.  
 Zwei Stunden später brachte der Kammerdiener mit Würde seinen total betraufchten Herrn zu Bett.  
 XXIV.  
 Es war keine beneidenswerte Verfassung, in der sich Graf Schwing befand, nachdem ihn sein Kammerdiener am nächsten Morgen gewacht hatte.  
 Der Graf hatte seinem Diener, che er seine Absicht, seine entsetzliche und verzweifelte Lage durch einen Ausbruch verlesen zu machen, zur Ausführung brachte, scharf eingepreßt,

ihm des Morgens um acht Uhr zu wecken, da er gegen halb zehn Uhr aufstehen müßte, um Geschäftszusammengehörungen zu befragen.  
 Friedrich, der langjährige Kammerdiener des Grafen, war der Verzweiflung nahe, da es ihm durchaus nicht gelingen wollte, an seinem strengen Gebieter der Weisung nachzukommen. Er ließ nichts unversucht, um seiner Pflicht zu genügen, und daher weisete er auf ein Mittel, welches seine Schultigkeit nicht belegte.  
 Er trat zu dem marmornen Waschtisch und tauchte einen Waschlappen in ein eifig kaltes Wasser, welches schon für den Grafen, der sich einer Kaltwasserkur unterzog, bereitstand. Sodann wusch er seinem Herrn das Antlitz, wonach derselbe aufwachte.  
 „Herr Graf, es ist acht Uhr, Sie haben mir befohlen, Sie um diese Zeit zu wecken,“ sagte der Diener entschuldigend, als er wahrgenommen, daß der Graf sich ansah, ihn mit einer Fint von Worten über sich selbst eigenmächtig Vorzugehen zu überhäufen.  
 Es begann in dem weißen und blassen Schädel des Erwachten ein wenig zu tagen. Die Erinnerungen der gestrigen Ereignisse kehrten bei ihm zurück.  
 Der Graf stand auf, hüllte sich in den vom Diener vorgehaltenen täuschlichen Schlafrock und suchte sein Arbeitskabinet auf.  
 Seine Verfassung war, wie bereits erwähnt, keine beneidenswerte. Eine Art dumpfe Schwüle in seinem Kopfe ließ ihn keinen klaren Gedanken fassen. Mit unruhigen Schritten durchschritt er das Gemach und suchte vergebens, seinen wühligen Gedankenfang zu ordnen.  
 „Wie wohl war es mir in der vollen Stäubung,“ murmelte er zwischen den Jähnen, Erwärmen, ich hätte gewünscht, daß diese Vergessenheit kein Erwachen zur Folge gehabt; was verpricht mir der heutige Tag — eine Enttäuschung meiner

selbst — die Abtretung meines Besitztums — meiner Macht und meines Glanzes an einen anderen — an einen elenden Schuft, der sich im Glanze der Schewings zum für immer sonnen wird —“  
 Er unterbrach sich, trat an sein Schreibtisch heran, warf alsdann schäftig einige Zeilen auf ein mit einer Grafentonne verziertes Briefpapier, schloß und versiegelte dieses und läutete seinem Diener.  
 Dem eintretenden Diener befahl er, das Schreiben seinem Nichtsnutwilligen Dr. Steinmann sofort einzuhändigen.  
 Sodann ging er in sein Ankleidezimmer, wofelsch der Kammerdiener Würde hatte, die Toilette seines Gebieters mit dessen Ungehuld in gleichem Schritte zu vollenden.  
 Nachdem der Graf noch ein kaltes Frühstück und einige Gläser Wein in eingenommen hatte, nahm ihn die seiner bereits harrende Equipage auf und Graf Schwing fuhr einem Hotel ersten Ranges, welches sich in dem Zentrum der Stadt befand, zu.  
 In einem nach dem modernsten Komfort eingerichteten Hotelzimmer, das sich in modernsten Stücker eines der renommiertesten Hotels am Graben befand, finden wir an diesem Morgen zwei junge Männer im heftigsten Wortstreite begriffen.  
 „Recht, mit einer bewundernswürdigen Grazie an eine Tischplatte gelehnt, stand der Führer des Wortgefechts Marquis Romville.  
 Dilem gegenüber, in einem breitbeinigen Fauteuil, saß Karl Schewing, welcher an Händen und Füßen mittelst tierischer Stahlketten gefesselt war.  
 Das Aussehen des Gesellschafters war ein erschreckendes. Die Gesichtszüge derselben waren vor maßlosem Ingrimm zu einer widrigen Fratze entstellt; die Augen rollten wild mit

**Politische Rundschau.**

Im Reichstage hat sich in diesen Tagen wieder eine Lebendigkeit entfaltet, wie sie seit langem nicht vorhanden war. Um die Militär-Vorlage und um den Tag der Auflösung des Reichstages — denn das beste der nächsten Fälle wird kaum noch bezweifelt — dreht sich jetzt alles. Die getrennt fortgesetzte Debatte über die Vorlage gab zunächst dem Abg. Richter Gelegenheit, den ablehnenden Standpunkt der Freireligionen, der für einen Teil der Mitglieder jener Fraktion schon beinahe ein Schwanken geraten war, im Laufe zu vertreten. Nach ihm zog der Reichstagsler O. Lepold vom Liber, dessen Schlußpunkte dahin ausfallen, daß im Falle einer Auflösung des Reichstages seitens der Regierung der Kompromißvertrag Güene als Wahlparole ausgegeben werden würde. Man läßt sich handeln, ohne daß Deutschland in die Brüste gehen wird. „König Stumm“ trug dem Vordenker die Schleppe noch und fand, daß die finanziellen Lasten, welche dem deutschen Volke durch die Vorlage aufgedrückt werden, noch zu tragen sind, worüber man sich ja bei einem Vertreter der Seiten nicht zu wundern braucht. Seitens unserer Partei vertrat O. Goffe Debel den Standpunkt, daß sich in der ganzen Frage die militärischen Autoritäten schlecht bewährt haben, indem sie die Sache nicht objektiv betrachtet. Neben schärfte die politische Situation in Europa; und wies darauf hin, daß die finanziellen Maßregeln aller Staaten eine vollständige Entfaltung erkennen lassen, daß also der wachsende Militarismus eine Gefahr für die Kultur ist und bei event. Wahlwahlen die Arbeit die richtige Antwort auf die Militärvorlage geben würden. Darauf wurde die Debatte auf heute mittags 12 Uhr vertagt.

Das Sekret, in dem die Auflösung des Reichstages für den Fall der Ablehnung des Kompromißtrages ausgeprochen wird, soll bereits vom Kaiser unterzeichnet worden sein. So erzählt man sich gern in den Wandelgängen des Reichstages, und es liegt kein Grund vor, an der Richtigkeit dieser Angabe zu zweifeln. Die Entscheidung dürfte am Sonnabend oder am Montag fallen.

Die Ortsliste in Dortmund hatte folgendes Ergebnis: der Volksparteiler Fohm erhielt 204, der Antimilitarist König 133, der Deutschfreireligiöse Eichhoff 796, der Zentrumsmann Vesling 12030, Möller, der Erlähler des Wahlvereins „Kämpfers“, 14714, Föhlke 15374 Stimmen.

Wir geben zum besseren Verständnis der Entwicklung folgende Uebersicht der Stimmzahlen:

	1887	1890	1893
Sozialdemokratie	2141	10429	15854
Nationalliberale	21678	11815	14714
Zentrum		10191	12080
Deutschfreireligiöse	13956	4187	1796
Volkspartei		1299	204
Antimilitaristen		1092	133

Dies bedeutet für die Sozialdemokratie von 1887—1893 einen Zuwachs von 618 Proz. Nationalliberalen von 1887—1893 eine Abnahme von 33 Proz.

In dem Berichte der Militärkommission, so schreibt die „Allg. Volks-Ztg.“, findet sich auf S. 124 eine Zusammenstellung des Geldverdienstes zur Vergütung der Reichsschuld von 1876/77—1893/94 und eine Zusammenstellung des Betrages der verzinlichen Bundes- und Reichsschulden von 1873—1893/94. Danach beträgt die verzinliche Schuld pro Etatsjahr 1893/94 1755542400 oder rund 1755 Mill. M., zu deren Vergütung in demselben Etatsjahre 656750000 M. notwendig ist. Diese Zahlen geben gegenwärtig durch alle Blätter, sind aber trotzdem ohne Zweifel falsch. Eine Zusammenstellung des Geldverdienstes ist nicht richtig. Die als Geldverdienst zur Vergütung angegebene Summe von 656750000 M. deckt sich mit der betreffenden Ziffer im Etat der Reichsschuld auf das Etatsjahr 1893/94. Dagegen deckt sich der als Summe der verzinlichen Schulden des Reiches angegebene Betrag von 1755 Millionen durchaus nicht mit den Angaben in dem genannten Etat angelegten Denkschrift. Es beträgt nach dieser Denkschrift die Summe

der 4 Prozent. Schuldverschreibungen	450 000 000 M.
der 3 1/2 Prozent.	
a) verzinlich am 1. i. und 1. 10.	71 000 000 "
b) verzinlich am 2. i. und 1. 7.	64 100 000 "
d. r. Prozent. Schuldverschreibungen	
a) verzinlich am 2. i. und 1. 7.	170 000 000 "
b) verzinlich am 1. i. und 1. 10.	502 500 000 "
Veranlagt p. r. 1. Okt. 1893	1 834 850 500 M.

Die am 11. April ausgenommene neue 3 Prozentige Anleihe von 160 Mill. M. ist in dieser Summe bereits enthalten. Wie stimmt nun diese Zahl zu der in dem Berichte des Abg. Frieder angegebene? Will man übrigens ein richtiges Bild sich machen von der finanziellen Lage des Reiches, so muß man obiger Summe noch hinzufügen den für die bezüglichen einmaligen Ausgaben für 1893/94 im Wege des R.redits zu beschaffen Betrag“, der sich nach der erwähnten Denkschrift auf

168 158 207 M.

(wobei der Betrag der ausgegebenen unverzinslichen Reichsschulden in Höhe von 122 000 000 M. Man erhält also dann 1 290 805 707 M.)

oder rund 2 Milliarden 123 Millionen Mark als Summe der Schulden des Deutschen Reiches für 1893/94. Wie stimmt nun dazu die Angabe in dem Bericht der Kommission? Auch in der „Freireligion Zeitung“ ist anfangs April unter der Ueberschrift „Die zweite Milliarde Reichsschulden“ ein Artikel erschienen, welcher falsche Ziffern enthält, d. h. falsch, wenn die Angaben der erwähnten Denkschrift zum Etat der Reichsschuld für 1893/94 richtig sind, wie doch wohl anzunehmen ist. Dort ist die Reichsschuld in diesem Frühjahr auf 1997 Mill. M. berechnet und hinzugefügt: „In Wirklichkeit aber dürfte die zweite Milliarde mit der neuen Reichsanleihe bereits überschritten sein.“ Wie oben nachgewiesen, ist die zweite Milliarde Reichsschulden längst überschritten. Woher nun die verschiedenen falschen Angaben? Deshalb: U. H. w. g.! Das heißt: Um Aufklärung wird gebeten.

Aus Süddeutschland wird der „Frankf. Ztg.“ unterm 4. Mai geschrieben: Auch die süddeutsche Zentrumspresse wendet sich mit großer Schärfe gegen die kompromissfeindliche Tätigkeit des Reiches in B. Güene. So bringt ein bekanntes Zentrumorgan, das „Nürnberg-Morgenblatt“, einen Güene, Militärvorlage und Zentrum überschriebenen Artikel. Das Blatt meint, durch Güenes Kompromißschlag sei das Zentrum geteilt. Auf seinen Schriften geht die Worte: „Vom Reichstag nicht befreit — aber von Herrn v. Güene gemordet.“

Das Beugniszwangs-Verfahren ist im Prozeß Roman (Hanbury) gegen den Reichstags-Abgeordneten, Genossen Wolfenbücher eingeleitet. Wolfenbücher sollte als Zeuge über die U.übersicht und den Sinn einiger Sachverhalte vernommen werden, durch welche der Staatsanwalt Roman sich beleidigt erachtete. Wolfenbücher ist Mitarbeiter des „Echo“ und ist der Ansicht, daß so lange die bekannten Darlegungen des Herr Roman über die Stellung sozialdemokratischer Schriftsteller zum Eid nicht offiziell widerrufen sind und so lange Herr Roman Staatsanwalt am Hamburger Gericht ist, die Gefahr einer strafgerichtlichen Verurteilung gegen ihn wegen Beugnisablegung besteht, und hat deshalb Beugnis abzulegen abgelehnt. Das Amtsgericht Berlin I. vor dem er kommissarisch als Zeuge vernommen werden sollte, hat diese Gründe nicht als berechtigt anerkannt und deshalb eine Strafe von 30 M. gegen Wolfenbücher wegen Beugnisverweigerung festschickte. Beschwerden gegen diesen Beschuß ist eingeleitet.

Die Politik in Kriegervereinen wird trotz des Vereinsgesetzes lustig weiter getrieben. So hat der Vorstand des Kriegervereins in Saarouis jzt beschlossen, in seinen regelmäßigen Monatsversammlungen über wichtige Tagesfragen und überhaupt über solche Fragen, welche in den Rahmen des Kriegervereins hincinpassen, Reden und ausleitende Vorträge anzulegen. Für die nächste Monatsversammlung sind 6 Entwürfe über das Wesen der Militärvorlage angeklündigt. In welchem Zusammenhang derartige Besprechungen und Vorträge mit den Zwecken und Zielen der Kriegervereine stehen, ist allerdings schwer verständlich.

Etwas vom preussischen Schulmeister. 2. Heftenzeitungen widmen einem im Alter von 90 Jahren gestorbenen Lehrer:

für Nonville in voriger Weise fort, „das Hotel zu verlassen und so sich Ihrem Berberben preisgeben. Graf, Polyzipione haben Ihre Früchte gefunden — ich weiß nicht wie — und es steht leider in aller nächster Zeit zu erwarten, daß man sich Ihrer werten Person verschern wird, wenn wir nicht rechtzeitig Gegenmaß ergreifen und so der lässlichen Polizei ein Schmisschen schlagen. — Weiter Graf, Sie müssen stehen.“

„Sie gaben doch in Paris vor, daß der Fluchtplan absolut nicht möglich sei und ich hier vor allen Nachrichten gesichert wäre.“ dachte vorurteillos und erregt der Fluchtling, „doch es hat den Anschein, als ob Sie mit mir unpassende Sätze trügen, oder noch mehr, mit Schrecken einjagen wollen, um mich für Ihre schändlichen Pläne mürbe machen zu können.“

„Graf, Sie müssen sich erkennen sehr sicher fühlen und weitens beneide ich Sie um Ihre Propylätengabe“, entgegnete mit schneidendem Spöke Nonville. „Wenn Sie die Möglichkeit einer Verhaftung Ihrer werten Persönlichkeit nicht voraussetzen und wir keinen Glauben schenken wollen, nun so werden Sie viell.icht schon in einigen Stunden auf Nummer 0 vier Betrachtungen darüber anstellen können, was es heißt, sich der goldenen Freiheit zu erziehen, oder aber in einer engen Kerkerzelle einer feineswegs triftigen Zukunft entgegenzusehen.“

„Sparen Sie sich solche Nebenbarten“, brüllte Carl, in ohnmächtiger Wut an seinen Fesseln demogen rüttelnd, und er sich an den Händen klüftige Goutabschürfungen zugab, „machen Sie mich frei oder ich rufe nach Hilfe!“ „H. ja, hal! Sehr gut“, sagte Marquis Nonville, „das kann will nach dem Wesen rufen!“ Der Marquis zog seine Focher hervor, und auf diese Blickend, sagte er dann, eine ernste Miene annehmend: „Graf, ich will nun mit Ihnen im Ernste sprechen und

beteranen J. Peters in Sobrowitz (Westpreußen) Nachrase, die ein helles Licht auf die Kulturarbeit des bormässigen Militärfrautes werfen. J. Peters erhielt, als er im Jahre 1879 nach 56jähriger Dienstzeit als Lehrer und Organist pensioniert wurde, einen Ruhegehalt von 372 M. Da diese Summe nicht ausreichte, um mit seiner Frau und einer Enkelin davon zu leben, mußte der Herr zu Hack und Spaten greifen und als Fortarbeiter das zum Lebensunterhalt Nötige im Schwäbisch-Fränkischen Arbeiterverein. Die Angewandtheit hat seinerzeit auch das preussische Abgeordnetenhaus beschäftigt. Julest bezog der Herr 600 M. Pension. Die Di. fiktive, welche an der „Majo:tede“ aber etwas später scheitern, erhalten mit dem bekannten klauen Brief, der ihnen eine hohe Pension sich, die Aussicht auf reiche Einkünfte, z. B. auf Lotterieleistungsstellen. Sind sie eifrige Fortführer der Pläne unserer Regierung, dann wird der August stets ihr Lohn. So ist dieser Tage dem Oberstlieutenant a. D. Caccercus, dem Begründer des „Patriotischen Vereins“, eines ausdrücklich zur Agitation für die Militärvorlage gestifteten Humb.-Vereins, in Frankfurt a. M. und einer besonderen Freizügigkeit zu Gunsten der Militärvorlage, eine einträgliche Lotterieleistungsstelle verliehen worden.

Werkwürdige Erkenntnis ist pöchtig den Münchener „Neuest. Nachr.“ bekommen. Das kapitalistische und sozialistenfeindliche Blatt hat pöchtig einen Brief in das Wesen der politischen Entwicklung gethan; es schreibt: „Der U.prung der Sozialdemokratie ist ganz direkt auf die Fortschrittler in der Zeit der Dampfströmung zurückzuführen. In dem Maße, wie du ch die enorme: Realteilungen der Arbeiter einerseits und durch das Aneinanderdrücken der Länder mittels der Eisenbahnen und Telegraphen andererseits die menschliche Arbeit im Werte herabgedrückt wurde, wurde die Unfähigkeit in der Arbeit, während sich riefte Vermögen in den Händen einzelner glücklichr Unternehmer sammelten. Das Mißverhältnis in der Verteilung sozialer und politischer Rechte und Pflichten wurde ein so auffallendes, daß, zumal die Entwicklung des Zeitungswesens die Tagesfrage selbst zum allgemeinen Bewußtsein brachte, eine Reaktion dagegen unausbleiblich war. Sie erfolgte in der Entfaltung der Sozialdemokratie, welche mit dem Fortwachen der Grundursachen stetig zunahm und heute eine Macht darstellt, mit der ernstlich gerechnet werden muß.“

Wieder haben die „Neuest. Nachr.“ gar oft verkündigt, daß die Sozialdemokratie nur dem Ergozis ihrer „Führer“ ihre Erfolge und dem „Gozismus der Massen“ ihr Wachstum verdanke. Hoffentlich wird die endliche Erkenntnis auf die Dauer vorhalten.

Das französische Budget weist einen Fehlbetrag von 250 Millionen Franken auf, der durch allerlei sonderbare Steuern gedeckt werden mußte. Und das Privatvermögen verflüchtigt sich auch zum Teil, wie die Bilanzen der Sparkassen und die Rentenverläufe bezeugen. Während der letzten zehn Tage des April verließen die Rückstellungen der Sparkassen dem amtlichen Ausweis zufolge die Einkünge um sechs Millionen Franken, die Rentenverläufe betragen zwölf Mill. Franken. Als die Abhebungen die Einzahlungen zu übersteigerten begannen, suchte man den G. und in dem Panama-Handel, der das Publikum tiefstun gemacht haben soll. Man braucht nicht nach äußerlichen Gründen zu suchen, der einzige wahre Grund der für Frankreich wenig erfreulichen Erscheinung liegt in der zunehmenden U.übersicht des Landes durch die ungeheuren Militäraufgaben. Was dem Reichtum Frankreichs aufgehört, das droht unumkehrbar mit Vernichtung dem wirtschaftlich viel ärmeren Deutschland.

**Soziale Niedersticht.**

— Lohnherabsetzungen werden von den Unternehmern regelmäßig mit der Beurlaubung begründet, sie liegen dazu nur durch den Mangel der Werkstoffe veranlaßt, wenn das Geschäft besser ginge, würde es ihnen nicht einfallen, den Lohn zu kürzen oder bei gleichem Lohn die Arbeitszeit zu verlängern. Weist dann die Arbeiterpresse darauf hin, daß billigermaßen nicht; der schon höchst genug bezahlte Arbeiter, sondern der Fabrikant den durch höchstens 5 Prozentig sich ergebenen Verlust tragen möge, weil er bei gutem

hoffen, das Sie endlich vernünftig werden. Sie sind in G. fahr, in großer Gefahr und müssen noch heute Wien verlassen. Ich habe diebezügliche Berichte gestern Abend mit Ihrem Herrn Papa gesprochen, welcher zwar auch etwas halfarrig war, aber doch die Notwendigkeit einer Furcht einfließ.

„Ihr Herr Papa wird alsbald hierher kommen“, sagte der Marquis, „um mit seinem teuren Sohn Rücksprache und zugleich Abschied von ihm zu nehmen; wir werden Sie mit den nötigen Geldmitteln versehen und Sie werden trachten, Desterreich — Europa hinter sich zu lassen.“

„Und das sagen Sie mir erst jzt, nachdem Sie bereits gestern und ohne mein Vorwissen bei meinem Vater waren.“ fuhr Carl auf, „wir haben doch ausgemacht, daß vorerst ich meinen Papa spreche und hernach Sie bei ihm einfähre. Nun ist es klar erwiesen, daß Sie wider meine Befehle handeln.“

„G. i. — Befehle? Gräßliche Gnaden gerufen Ihrem Diener Befehle zu erteilen!“ fuß Nonville seinem witschmaubenden Gegenüber spöttlich ins Wort. „Nun, Herr Graf, es soll Ihnen in Zukunft als zarter Wind dienen, daß ich mir die Freiheit erlaube werde, Ihnen Befehle zu erteilen.“ (Beizung folgt)

**Seltener.**

Am häußlichen Herd geborten zwei Gatten ihrer Brautzeit und die Frau lag todend: „Wie ist Dein Gemüth übergeköhlt, mit dem Du mir einen Heiratsantrag machst. Du bist wohlthätig wie ein Engel aus.“ — „Ach,“ seufzte der Mann, ich sah nicht allein so aus, ich war es auch.“ Ein langer Ruf! Am Festtage des „Allfischen Schwedes“ hat sich der Erstgeborene des genannten Ehepaars: Kräutlein Ethib, ich habe Sie lieb, sehr lieb, kam es leise von dem Lippen des Verwundeten und ein verklärendr Schmerzerbeichte schür über seine Nase, da er den Mund Ethibs für einen Wochen auf dem Besineen sah.“







# Herm. Bauchwitz

4 Markt 4 Halle a. S. 4 Markt 4.

Gegründet 1859.

## Abteilung für komplette Anzüge:

Hell und modefarbiger Anzug in gezwirnter, haltbarer Qualität Mk. 13.50.

Hell und modefarbiger Anzug in solidem Geschmack Mk. 16.

Hell und modefarbiger Anzug in Cheviot und Mohaireffekt Mk. 19.

Cheviot-Anzug in Welton, schwarz, echtblau, braun und mode Mk. 24.

Cheviot-Anzug in Crêpe-Qualität Mk. 28.

Cheviot-Anzug in Kammgarn-Cheviot, elegantes Aussehen, von Mk. 31.

Cheviot-Anzug in Diagonal, größte Neuheit der Saison, in geschmackvollen Farben Mk. 32.

Kammgarn-Anzüge, einfarbig und gemustert, in haltbaren Qualitäten von Mk. 24 an.

➡ Sämtliche Qualitäten sind in ein- und zweireihiger Jackett-Facon, wie auch in Rock-Jackets auf Lager. ➡

Frühjahrs-Paletots, Schwaloffs, Havelocks und wasserdichte Pelserinen-Mäntel in dunklen und hellen, schönen modefarbigen Stoffen von vorzüglicher Qualität schon von Mk. 15 an.

Wie allgemein bekannt, ist mein Augenmerk stets darauf gerichtet, nur wirklich haltbare Qualitäten mit besten Zuthaten zum Verkauf zu bringen, und zeichnet sich meine Konfektion durch tadellosen Sitz und beste Näharbeit vorteilhaft aus.

➡ Alle von mir geführten Artikel ➡  
sind von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung in ➡ unübertroffener Auswahl ➡ auf Lager.

**Feste, anerkannt niedrigste Preise.**

## Der Abteilung für Knaben-Konfektion

habe ich diesmal meine besondere Aufmerksamkeit geschenkt, und biete ich in bezug auf Preiswürdigkeit, Gediegenheit der Stoffe und Auswahl in nur modernen, geschmackvollen Facons Außerordentliches.

**Zur gefl. Beachtung!**

**Sämtliche Arbeiter-Garderobe**

in nur bewährten Qualitäten

➡ zu Original-Fabrikpreisen. ➡

➡ **Anfertigung nach Mass.** ➡

**Täglicher Eingang von Neuheiten in- und ausländischer Stoffe.**

Beste Ausführung.

Schnellste Bedienung.

Zivile Preise.

In bezug auf Sitz bin ich in der Lage, selbst den größten Ansprüchen zu genügen und übernehme ich für tadellose Ausführung die Garantie.

**Spezialität:** Bekleidung für Landwirte, Jagd- und Livree-Bekleidung.

➡ Verkauf zu streng festen anerkannt niedrigsten Preisen. ➡

Jedes am Lager befindliche Stück ist mit deutlicher Preisangabe versehen.





Wir haben Ihnen Steuern vorgeschlagen, hatten sie auch jetzt noch für die Militär-, wäiden aber bereit sein, darüber mit Ihnen zu reden? ...

berien. Redner geht jedoch auf die Einzelheiten seines Antrages ein. Einen Teil der Kosten der Vorlage, so meint Redner jedoch, ...

daß die Schulen geschlossen werden müßten. Die Polizei verbot öffentliche Vergnüngen. ...

Balthasar-Theater. Direction: Richard Hubert. Durchweg neuer Spielplan! Die Alfonso Maglio-Truppe (sech

Concordia-Theater. Heute Fra Diavolo. Operette mit Ballet und Tanz in 3 Akten.

Schumanns Restaurant. Streiberstr. 1 - Ecke Südstr. empf. feine Spezialitäten zur allg. Vergnügen.

H. Mehnerts Restaurant. Lindenstr. 11. Empfehle meine Spezialitäten zur gefälligen Vergnügen.

Öffentl. Versammlung der Glaser von Halle u. Umg. Sonnabend den 6. Mai abends 8 Uhr in Krautweins Restaurant.

Wahrer Jakob Nr. 177. Preis 10 S. Kassales Medien Heft 41. Zu beziehen durch Die Volksbuchhandlung.

Karl Werchan. Lindenstraße 36, vis-à-vis d. Volkshaus. Empfehle hier Lager fämtlich. Schnwaren.

Hüte nur mit Kontrollmarke. (2104) für Herren u. Knaben d. guten Ausstattungen.

ff. Schweizer Käse, a. Bid. 60 und 80 Pf. Thüringer Rühmelmilch, a. Bid. 8 Pf.

ff. Stückenbutter. a. 50, 55, 60, 65 und 65 S. ff. Schokolade, schöne frische Eier.

Bleistifte, Stahlfedern, Schiefertafeln, -Stifte u. -Kassen, Federhalter und Gratulationskarten.

Zur Maifeier Schwaren zu bekannt billigen Preisen Otto Hammelmann, Griffr. 55.

Möbel, Sophas, Betten mit und ohne Matrassen, Schränke, Vertikows, ganze Einrichtungen empfiehlt J. Grothes Möbelfabrikerei und Polsterwerkstatt.

Hüte mit Kontrollmarke, Hüten und Schäfte, Filz-, Stroh- u. Seidenhüte.

ff. Tafel-Mischig. a. Bid. 20 Pf., Weizenmehl 00 a. 52 S.

Fleisch-Offerte. gr. Brannhaugasse 10, Hof. Zur Maifeier empfiehlt Schlächter in größter Auswahl.

M. Nebershausen Nr. 1 Moritzwinger 1. Prima Weingarne. Feinste Kattüde, vorzüglich. Speisestärke.

Freundliche Wohnung. a. 108 Nr. sofort oder 1. Juli zu verm. Gebührenden, Abfl. 3.

Todes-Nachricht. Allen Verwandten und Bekannten, Genossen und Genossinnen die traurige Nachricht, das meine liebe Frau, unsere gute Mutter Marie geb. Anton.

Die Verlobung findet am Sonntag mittag von der 12 Uhr ab in der feierlichen Sitzung aus hat.





Dienstag den 9. Mai abends 9 Uhr im Lokale des Herrn Hofmeister, „Kühler Brunnen“.

**General-Versammlung**  
der Geschäftsführer, Bäcker u. Berufsgenossen.  
Zugordnung: 1. Statuten-Vorlesung. 2. Berichtlesen.  
Das Erscheinen sämtlicher Kollegen ist notwendig. Der prov. Vorstand.

**Jahresverein der Kesselschmiede, Bleichschmiede u. d. Hilfsarb.**  
**Versammlung**

Sonnabend den 6. Mai abends 8 Uhr im „Kühlen Brunnen“.  
Zahlreiches Erscheinen notwendig. Der Vorstand.

**Berein zur Wahrung der Interessen der Schlosser, Dreher und Berufsgenossen.**

Sonnabend den 6. Mai abends 8 Uhr im Restaurant zum Kühlen Brunnen

**Versammlung.**

Zugordnung: 1. Vortrag über die Mai Demonstration. Referent: Genosse Hofmeister. 2. Berinsangelegenheiten. 3. Beschiedenes. Um zahlreiches Erscheinen ersucht. Der Vorstand.

**Deutscher Tischler-Verband.**

Sonnabend den 6. Mai abends 8 1/2 Uhr

**General-Versammlung**

im Vereinslokale bei Tschepke, Martinsberg 6.  
Zugordnung: 1. Rechnungslegung. 2. Beschiedenes. Der Vorstand.

**Jahresverein der Maler und verwandter Berufsgeg.**

Montag den 8. Mai abends 8 Uhr in der Moritzburg, Parz 51

**Mitglieder-Versammlung.**

Zugordnung: 1. Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Finanzielle Vorstands- wahl. 3. Arbeitsnachweis. 4. Berinsangelegenheiten. Jeder am Orte arbeitende Kollege wird hier zu eingeladen. Der Vorstand.

**Naturheil-Verein für Giebichenstein.**

Sonnabend den 6. Mai abends 8 Uhr im Restaurant „Gute Quelle“

**Versammlung.**

Zugordnung: 1. Vörechnung. 2. Aufnahme neuer Mitglieder. 3. Ber- schiedenes. Um zahlreiches Erscheinen bittet. Der Vorstand.

**Maisfeier in Gisleben.**

In dem am Sonntag den 7. Mai stattfindenden

**Ausfluge nach Nersdorf u. Bornstedt** werden die Herren und Genossinnen von Gisleben und Umland ersucht, recht zahlreich zu erscheinen. Abmarsch (tägl 8 1/2 Uhr von Epplers Restaurant (Ver- bindungsstraße 26). Abends findet im demselben Lokal ein **Gesellschafts- abend** statt. Der Vertrauensmann.

**Geschäfts-Eröffnung.**

Weitere wertvolle Kundenschaft und einem gediegen Publikum mache ich die ergebene Mitteilung, daß ich neben meinem bisherigen **Wassergeschäfte ein**

**Schuhwaren-Geschäft**

in der Streiber- und Thomastraße Nr. 64 hier eröffnet habe. Ich werde nach wie vor bemüht sein, durch beste und gebräugte Schuhwaren bei billigen Preisen die mich Bekannten zu befriedigen. In dem ich bitte, mein neues Unternehmen unterstützen zu wollen, sei meine hochachtungsvoll. **Jos. Wiesenhalla, Schuhmachermeister.**

**Naturbutter.**

Allerfeinste Theebutter Stück 62 Pf.,  
feinste Molkereibutter „ 58 „  
frische Domainenbutter „ 55 „

**Kümmelkäse**

vorzüglich pikanter Käse, Stück 8 Pf.

**Ei**

er, Stück 4 Pf., Mdl. 60 Pf.

**Holländische Butter-Compagnie**

52 gr. Ulrichstr. 52. 40 Leipzigerstr. 40.

**M. Nebershausen Nachf.**

1 Moritzwinger 1

**Normal-Unterzeuge**

als Jacken, Hemden, Hosen, Strümpfe etc., Gardentüchern u. Barchent- zene, Damen- und Kinderwäsche, Korsetts, Leibchen, Schürzen und Kinderkleidern, edel diamantbesetzte Strümpfe, Herren-Überhemden, Chemisettes, Kragen und Einpen, Schilde, Handtuche.  
Sämtliche Artikel für Schneider und Schneiderinnen.

**Auf Abzahlung**

erhält jeder reell denkende Mensch Waren aller Art in dem  
**größten Waren- und Möbel-Kredit-Geschäft**

von **C. Neugebauer**

alte Promenade 35, Ecke grosse Steinstrasse,

daselbst liefert gegen wöchentliche oder monatliche Ratezahlungen Herren- u. Knabengarderoben, Arbeitsanzüge, Manufakturwaren als Bettzeuge, Leinen, Gardinen, Kleider- stoffe, Läufer, Teppiche etc. ferner Damen- u. Mädchenmäntel, fertige Betten.

**Großes Lager sämml. Möbel- und Polsterwaren, auch Kinderwagen.**  
Lieferung ganzer Ausstattungen bei geringer Auszahlung und bequemen Ratezahlungen.

Alte Promenade 35, Ecke große Steinstraße.

**Der General-**

Ausverkauf von

**Herren- und Knaben-Garderoben**  
**grosse Ulrichstrasse 58**

dauert nur noch kurze Zeit und muß das große Warenlager so schnell als möglich geräumt werden.

**Der General-**

Ausverkauf bietet daher jedem, ob arm oder reich, eine Gelegenheit zum billigen und guten Einkauf, wie noch niemals eine solche dagewesen ist. — Es kommen zum Verkauf:

- Ein großer Vollen Herren-Sacco-Anzüge von 9 Mt. an.
- Ein großer Vollen Herren-Bock-Anzüge von 14 Mt. an.
- Ein großer Vollen Sommer-Paletots von 3 Mt. an.
- Ein großer Vollen Herren-Hosen in allen nur denkbaren Stoffen von 3 Mt. an.
- Ein großer Vollen Herren-Jackets von 5 Mt. an. Knaben-Anzüge von 2.50 an.
- Burschen-, Jünglings-Anzüge etc. spottbillig.
- Ein großer Vollen Arbeiter-Garderobe wird für die Hälfte des Preises verkauft.

**Der General-**

Ausverkauf befindet sich nur

**grosse Ulrichstrasse 58** Café Peter

und ist den ganzen Tag geöffnet.

Sonntags geöffnet von 7-9 und von 1/2, 12-2 Uhr.

**Spezialität Kinderwagen Spezialität**

Billigste Bezugsquelle! Große Auswahl!  
Reparaturwerkstatt für jede diesbezügliche Reparatur.  
Schmerstr. 21. **Albert Krause.** Schmerstr. 21.  
Das größte und billigste **Kinderwagen-Spezialgeschäft** befindet sich nur  
**Giebichenstein, Burgstrasse 46**  
Auch werden alte Kinderwagen billigst repariert und garniert.



Sie brauchen eine feine Cigarette! Sie kaufen Sie hier.

Bei **Albert Sanow**  
Geißstraße 5/6.

**fr. Schweinesfett**  
garniert rein, à Pfd. 61 Pf.

**Borzl. Speisesfett**  
per Pfd. 55 Pf.

**Holl. Butter-Compagnie**  
52 gr. Ulrichstr. 52.  
40 Leipzigerstraße 40.

**Brot! Brot!**  
Groß und feinst; 1. Sorte p. 4 1/2 Pf., 2. Sorte per 5 1/2 Pf., Pfd 50 Pf.  
**M. Schmerwitz,** Schützenstraße 23.  
Hausaltfeisen: Georg Becking, Reinschmieden.

Extra große **Landeier**  
à Dutzend 60 Pf.  
Extra große **Kümmelkäse**  
à Stück 10 Pf.  
**Butter u. Fettwaren-1**  
**H. Fischer**  
alter Markt

**Kinderwagen,**  
Reisekörbe, Wasch- und Deckelkörbe u. f. w. empfiehlt zu billigen Preisen **Albert Berger, Schmerstr. 6,** im Hause des Hrn. Fleischermeister Weber.

**Christian Ratzsch**  
Schmerstraße 24  
empfiehlt in reichhaltiger Auswahl seine selbstgefertigten **Schuhwaren aller Art** für Herren, Damen und Kinder bei solidesten Preisen. Reparaturen nach Maß sowie Reparaturen billig und prompt.

**E. Karras jun.** Schirm-, Stroh- und Pfeifen- Leipzigerstr. Spezialgeschäft. 4. Reuzelen.

**Rossfleisch**  
dieses Bodecstrafeln in W. Müllers, Reifstr. 26.

**Robert Plötz**

17 Leipzigerstraße 17



**Botanisierterrommeln**  
Stück 25, 35, 40, 50, 60 und 75 Pf.  
**Umhängeförbchen**  
mit verstellbarem Riemen Stück 50 Pf.



**Handtaschen**, Stück 50, 60, 75 Pf., 3, 3.50, 4, 4.50 Mk. und besser. Stück von 1 Mk. an.  
**Umhängetaschen** von 50 Pf.  
**Blaidflaschen** 50 Pf., 1, 1.50, 2, 2.25 und 3 Mk.  
**Trinkbecher** von 25 Pf. an.

**Robert Plötz**  
17 Leipzigerstraße 17.

**Gummi-Wäsche,** mit dauerhafterer Dichtung-Einlage weichtlich haltbarer als sämtlich Konkurrenz-Fabrikate, empfiehlt zu billigen Preisen **53 C. F. Schaaf 53** obere Reipzigerstr.

Starker Handrollwagen mit Rollenauflage zu verkaufen Georgstraße 9. **Händlerpässe** in Fürtzen und Röhren verkauft billig Reuzelgasse 8.

Sommer-Blusen, Spitzenkragen, Sonnenschirme, Handschuhe, Strümpfe,  
 Schlipse, Kragen, Chemisets, Sporthemden, Gürtel.

**Abteilung für Herren- und Damen-Hüte.**

Herren-Strohöhüte, Damen-Strohöhüte, Kinder-Strohöhüte, Kinder-Stoffhütchen.

**Spezial-Abteilung garnierter Damen- und Mädchen-Hüte.**

Wir führen nur reelle Qualitäten und verkaufen zu wirklich billigen, jedoch streng festen Preisen.

**Ph. Liebenthal & Co.,** Leipzigerstrasse 100.

**Halle a. S.**  
 37 gr. Ulrichstraße 37,  
 Restaurant goldenes Schiffchen.

**S. Meyer.**

**Halle a. S.**  
 37 gr. Ulrichstraße 37,  
 Restaurant goldenes Schiffchen.

**Magazin fertiger Herren- und Knaben-Garderoben.**

Empfehle in unübertroffener Auswahl und zu bekannt billigsten Preisen vom einfachsten bis zum elegantesten Genre:

**Kammgarn-Anzüge**  
 von 18-40 Mart.

**Frühjahrs-Paletots**  
 von 12-30 Mart.

**Knaben-Anzüge**  
 3, 4, 5, 6 Mart.

**Cheviot-Anzüge**  
 von 16-36 Mart.

**Schwaloffs,**

**Knaben-Paletots**  
 5, 6, 7, 8, 10 Mart.

**Buckskin-Anzüge**  
 von 12-30 Mart.

**Havelocks,  
 Hohenzollern-Mäntel.**

**Burschen-Anzüge**  
 5, 6, 7-12 Mart.

**Jünglings-Anzüge** im Alter von 14 bis  
 18 Jahren.  
 von 12-25 Mart.

**Anfertigung nach Mass ganz besonders preiswert.**

94

**Sensationell!**

94

**Unglaublich und doch wahr**

Ist es, daß wir unser Riesen-Lager in Herren- und Knaben-Garderoben zu unbedenklich billigen Preisen abgeben müssen, da wir durch kofossiale  
 Massen-Abfertigung mit den größten Fabrikanten gezwungen, ebenso schnell die Waren, welche so gut wie nach Maß angefertigt, mit besten Zutaten  
 und neuesten Facons versehen, wieder abzusetzen. Wir haben daher beschloffen, den Kunden dieselben ebenso billig zu verkaufen, und bitten wir  
 das geehrte Publikum von Halle und Umgegend, sich von der

**Wahrheit**

unseres Angebots zu überzeugen. Denn, wo ein jeder Mensch, sei er Kaufmann oder Arbeiter, sein Geld mit saurem Schweiß verdienen muß,  
 ist besondere

**Vorsicht**

nötig, um sich nicht durch unreelle Bedienung und Uebervorteilung sein Geld unnütz abnehmen zu lassen.

Wir sind in der Lage, durch das große Anwachsen unserer Kundschaft, welcher wir hierdurch herzlich für ihr Wohlwollen danken, große  
 Posten abzusetzen und können wir daher, wie nachstehender Preis-Kourant angiebt, die Waren zu spottbilligen Preisen verkaufen und bitten wir  
 auch **Wichtkäufer**, unsere großen Lokalitäten zu besichtigen, welche auch abends durch effektvolle Beleuchtung Tageslicht abgeben, unsere Waren in  
 Augenschein zu nehmen

**Der Kleider-Pascha (Inhaber: M. Simmenauer).**

**Preiskourant.**

- 15 000 komplette Anzüge, unübertroffen, überall 18 Mk.,  
 beim „Kleiderpascha“ nur 12 1/2 Mk.
- 15 000 komplette Anzüge, Cheviot, Buckskin, überall 24 Mk.,  
 beim „Kleiderpascha“ nur 16 1/2 Mk.
- 15 000 Salon-Anzüge in Kammgarn, Diagonal, überall  
 30 Mk., beim „Kleiderpascha“ nur 23 1/2 Mk.
- 5 000 Sommer-Paletots in allen nur erdenklichen Farben,  
 überall 16 Mk., beim „Kleiderpascha“ nur 9 1/2 Mk.
- 5 000 hochelegante Sommer-Paletots, nur Neuesten der  
 Saison, überall 24 Mk., beim „Kleiderpascha“ nur 16 1/2 Mk.
- 15 000 Stoffhosen in den neuesten Mustern, überall 6 Mk.,  
 beim „Kleiderpascha“ nur 3 1/2 Mk.

- 15 000 Stoffhosen in Kammgarn und Cheviot, überall  
 9 Mk., beim „Kleiderpascha“ nur 4 1/2 Mk.
- 15 000 seidene und Vique-Westen in nur modernsten Mustern,  
 überall 4 1/2 Mk., beim „Kleiderpascha“ nur 3 1/2 Mk.
- 15 000 Kinder-Anzüge in nur dauerhaftesten Stoffen, über-  
 all 4 Mk., beim „Kleiderpascha“ nur 2 1/2 Mk.
- 15 000 hochelegante Kinder-Anzüge in allen Formen,  
 überall 7 Mk., beim „Kleiderpascha“ nur 4 1/2 Mk.
- 5 000 Leinwand-Hosen, fest und dauerhaft, überall 2 Mk.,  
 beim „Kleiderpascha“ nur 95 A.

**Anfertigung nach Maß.**

unter Leitung eines Wiener Goldschmieds und besten Arbeits-  
 tüften.  
 Herren-Anzüge in Buckskin, Cheviot und Kammgarn, überall  
 50 Mk., beim „Kleiderpascha“ nur 38 Mk.  
 Herren-Anzüge in Belour, Panama und Cheviot, überall  
 60 Mk., beim „Kleiderpascha“ nur 45 Mk.  
 Salon-Anzüge in Gese, Kammgarn, Grofse, überall 75 Mk.,  
 beim „Kleiderpascha“ nur 54 Mk.  
 Weinkleider, die neuesten Streifen und Carot, überall 18 Mk.,  
 beim „Kleiderpascha“ nur 13 1/2 Mk.

**Arbeiter-Garderoben**

in tausendfacher Auswahl in allen nur erdenk-  
 lichen Arten, als Pilot, Zeug, Wolstkin, Zwirn,  
 engl. Leder, Hamburger Leder zu Preisen  
 ohne jede Konkurrenz

94 | **Welthaus Kleider-Pascha, Leipzigerstr. 94.** | 94

Rehliche Dirma beruht auf Sänfchung.

Rehliche Dirma beruht auf Sänfchung.